

Anwerbung dieses Mannes geführt haben mag.¹⁴⁾ Die älteste Nachricht¹⁵⁾ über ihn, die ich gefunden habe, ist von Mitte 1566 datiert. Hierin wird der Kammermeister angewiesen, dem vor kurzem nach Dresden entbotenen Krause eine Bestallung auszufertigen. Das ist denn sofort geschehen, da dieselbe und zwar wie sie heisst: „Des Neuen Buchbinders von Augspurgk bestallunge Jacob Kraussen“ bereits vom 25^{ten} August 1566 datirt ist.¹⁶⁾ Nach dieser ersten Bestallung Krauses (1575 wird ihm eine zweite gegeben) war Privatarbeit nicht ganz ausgeschlossen, da er sich nur, wenn der Kurfürst für ihn zu thun habe, jeder anderen Arbeit enthalten sollte. Da indessen in dieser Zeit die Anschaffung der Bücher noch eine recht bescheidene gewesen ist, so wird auch das Binden derselben seine Thätigkeit keineswegs völlig in Anspruch genommen haben. Aber man verlangte damals von einem kurfürstlichen Buchbinder auch noch mehr als Bücherbinden. Krause wurde gleichzeitig verpflichtet, evt. Geheimnisse zu bewahren, wohl in der Annahme, dass er die Bücher, die er einband, z. T. wenigstens selber durchlas, und dies unsomehr, da er bei Vermehrung der Bibliothek, die besonders auf der Leipziger Messe, aber auch an anderen Orten geschah, mit »aussehen und erkauffen helfen« musste. Er vertrat damit gewissermassen die Stelle eines Bibliothekars, für die erst später eine besondere Kraft berufen worden ist.¹⁷⁾

Als Besoldung erhielt Krause bei besonderer Bezahlung für jede einzelne Arbeit jährlich 50 fl. Die erstere scheint nun allerdings eine zu niedrig bemessene gewesen zu sein, besonders wenn er, wie es eine Zeit lang gewesen sein muss, zu wenig für den Hof zu thun hatte, denn verschiedentlich hat er um Vorschüsse gebeten¹⁸⁾ und dies damit begründet, dass er, trotzdem er stets zur völligen Zufriedenheit des Kurfürsten gearbeitet habe, doch all sein Vermögen eingebüsst und zugesetzt, so dass er nichts mehr zuzusetzen vermochte. Er beklagte sich auch, dass man ihm die bei seiner Übersiedelung nach Dresden versprochene Wohnung nehmen wolle u. dgl. m. Zuerst soll er in dem alten Kanzleigebäude auf der Schlossstrasse¹⁹⁾ und dann in dem 4^{ten} Geschoss des Schlosses seine Werkstatt gehabt haben.²⁰⁾ Diese hatte ihm der »Schraubemacher«, spätere Zeugmeister Paul Buchner, eingerichtet, der auch die Buchbinderpressen angefertigt hatte.²¹⁾ Es sind noch drei Eingaben Krauses erhalten²²⁾, aus denen man interessante Aufschlüsse über Einzelheiten seiner Beschwerden und seiner Vorschläge für eine gesicherte Existenz erhält. Es hat aber noch eine geraume Zeit gedauert, bis man auf dieselben einging.

¹⁴⁾ In dem Vermerk über seine Vereidigung als Dresdner Bürger wird er Jakob Krause »von Zwickaw« genannt. Dresdn. Stadtarch. Bürgerbuch.

¹⁵⁾ H. St. A. (Hauptstaatsarch. Dresd.) Cop. 333 Bl. 93.

¹⁶⁾ Abgedruckt in Petzholdt, Urkundliche Nachrichten zur Geschichte d. sächs. Bibliothek. (Dresd. 1844) S. 11.

¹⁷⁾ Ebert a. a. O. S. 30 schreibt, dass am 16. Juni 1586 David Vischer aus Joachimsthal als Bibliothekar angestellt, aber schon am 8. Juli 1588 durch den Prinzenzerzieher Sebastian Leonhard ersetzt wurde.

¹⁸⁾ Vorschüsse werden ihm z. B. am 4. März 1570 u. 5. Okt. 1571 gewährt. H. St. A. Cop. 356^a Bl. 294^b u. Cop. 367 Bl. 140.

¹⁹⁾ Es scheinen hier eine ganze Reihe von Hofhandwerkern gewohnt zu haben. Gurlitt, Deutsche Turniere, Rüstungen u. Plattner (Dresd. 1889) S. 55.

²⁰⁾ Steche a. a. O. S. 28.

²¹⁾ H. St. A. Loc. 9126, Art. u. Bausachen 1553/81 Bl. 162.

²²⁾ ebd. Loc. 4519. Eingegangene Schriften 1575 Bl. 319ff.